

Arnd Rürger 75 Jahre

Was macht eigentlich Arnd RÜGER wird der eine oder andere gelegentlich gefragt haben, der ihn aus seiner aktiven Zeit im schleswig-holsteinischen Naturschutz kannte. Nun – um es vorwegzunehmen: Er lebt auf der schwedischen Insel Gotland und feierte dort am 1. September 2016 seinen 75. Geburtstag. Anlass, um an dieser Stelle über ihn zu berichten.

Arnd RÜGER wurde am 01.09.1941 als drittes von vier Geschwistern in Wiesbaden geboren. Er wuchs zunächst in Hildesheim und zuletzt in Stade auf, wo er 1961 Abitur machte. Danach diente er in der Bundeswehr in Hamburg.

Er begann das Studium der Biologie in Hamburg und wechselte nach den ersten Semestern nach Kiel, wo er das Studium 1971 mit einer Promotion zum Thema „Funktionell-anatomische Untersuchungen an Spechten“ (Z. wiss. Zool. 184: 63-163) bei Prof. HERRE am Institut für Haustierkunde abschloss.

Danach übernahm er die Stelle als Referent der Staatlichen Vogelschutzwarte Schleswig-Holstein, die am sel-



Arnd Rürger ca. 1972 als Referent der Vogelschutzwarte

ben Institut angesiedelt war. Hier engagierte er sich neben anderen Aufgaben besonders für den Schutz der letzten Seeadler in Schleswig-Holstein. Die Oberste Naturschutzbehörde bestand bis in die 1970er Jahre aus einem Mann (Dr. LUX), die Unteren Naturschutzbehörden wurden erst ab Mitte der 1970er Jahre nach und nach mit Fachleuten besetzt. Die Vogelschutzwarte hatte in diesem Umfeld erhebliches fachliches Gewicht.

1973 wechselte RÜGER in das neu gegründete Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege und übernahm hier das Dezernat „zoologischer Artenschutz“ und die stellvertretende Amtsleitung.

Den Seeadlerschutz nahm er als eine Aufgabe mit und mit Hilfe weiterer Fachleute, später einer Projektgruppe, wurde das Schutzprogramm ausgebaut und z. B. die Organisation der Bewachung und Finanzierung vom Landesamt durchgeführt. Der Seeadlerschutz war ein Transportmedium für mehr Naturschutz, wie die Umsetzung von ersten Waldschutzmaßnahmen, Anlagen und Pacht von Nahrungsgewässern, Ausweisungen von Naturschutzgebieten etc. Es konnten Verbindungen zu anderen Adler-Ländern (Schweden und Norwegen) geknüpft werden, um deren Erfahrungen im Schutz zu nutzen. Da über das Naturinventar im Lande seinerzeit nur wenige fachliche Informationen existierten, wurden erste Landschaftsinformationen im Zusammenhang mit Schutzgebietsausweisungen erhoben und dann auch mit Hilfe von mehr Personal und mit Arbeitskreisen und durch Werkverträge erste Artenerfassungen z. B. von Amphibien, Reptilien, Fledermäusen und Fischotter durchgeführt.

1976 veröffentlichte Arnd RÜGER die erste Rote Liste „In Schleswig-Holstein gefährdete sowie seltene Vogelarten und deren Lebensräume“ (Corax 5, 1976: 151-160). Bundesweit war die erste Rote Liste 1971 erschienen.

Als Jäger hatte er mehr Zugang zur obersten Jagdbehörde und zur Forstabteilung des Ministeriums als viele andere Naturschützer, was z.B. bei der Beteiligung bei Novellierungen der Jagdzeitenverordnung von Nutzen war.

Die naturschutzpolitischen Diskussionen im Zusammenhang mit den Eindeichungen an der Nordseeküste

führten zur intensiven Zusammenarbeit mit den Verbänden und damit aber auch verbundenen belastenden Loyalitätskonflikten. Die Beschäftigung mit dem Wattenmeerschut und mit Managementfragen u.a. von Gänsen und Wiesenvögeln sowie der neu zu schaffenden eingedeichten Köge, (z. B. Kurzschnabelgänse im Rickelsbüller Koog) waren neue Aufgaben. Dabei wurden niederländische und dänische Erfahrungen genutzt. Letztlich waren das auch Weichenstellungen für die Ausweisung des Nationalparks im Jahr 1985.

Das Landesamt organisierte frühzeitig den jährlichen Austausch von Informationen der NSG-betreuenden Verbände und der Schutzgebietsbetreuer, woraus sich die heute noch durchgeführten jährlichen „Betreuer-taugungen“ entwickelten.

Von 1982-1984 ging RÜGER zum IWRB nach England, wurde dazu vom Land „aus dienstlichen Gründen“ beurlaubt, um die Auswertung der Internationalen Wasservogelzählungen beim IWRB voranzutreiben. Die Notwendigkeit dafür ergab sich aus zahlreichen Diskussionen um die Bejagung von Wasservögeln auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene unter wesentlicher Mitwirkung durch Heribert KALCHREUTER, den Jagdberater des damaligen Bundesministers ERTL. Er sorgte dafür, dass der Deutsche Jagdverband (DJV) eine Stelle in Slimbridge finanzierte. Seine Frau Karin und die Kinder Stine, Hans und Erik begleiteten ihn.

Nach seiner Rückkehr nahm Arnd RÜGER eine Tätigkeit im schleswig-holsteinischen Umweltministerium bzw. im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt als Referent für Arten und Biotopschutz auf. Später wurde ihm auch das Jagdreferat zugeordnet. In dieser Tätigkeit arbeitete er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2002.

Im Rahmen des Deutsch-Deutschen Kulturabkommens von 1986 war er Vertreter in der Delegation der Bundesrepublik für den Bereich Naturschutz zusammen mit Eugen NOWAK und es kam zu Treffen mit der Delegation der DDR. In der Zeit der politischen Wende ab 1989 suchte Arnd RÜGER den Kontakt zu ostdeutschen Kollegen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern und beriet diese. Mit einigen ist er bis heute freundschaftlich verbunden.

Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Umsetzung und Finanzierung des Artenschutzprogramms. Ein besonderes Engagement galt dabei der Einrichtung und Unter-

stützung des Medau-Hauses in Bergenhusen als Fachinstitut für den Schutz von Störchen, Wiesenvögeln und Feuchtgrünland und gleichzeitig Außenstelle für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen nach dem Vorbild „Biologischer Stationen“ z. B. in NRW (heute „Integrierte Station Eider-Treene-Sorge-Niederung“ des Landes und „Michael-Otto-Institut im NABU“).

Im Rahmen des Helsinki-Abkommens zum Schutz der Ostsee war er Vertreter Schleswig-Holsteins und dafür in verschiedenen Ostseeländern unterwegs.

Als Referatsleiter hatte er Verantwortung für das Extensivierungsprogramm und entwickelte daraus ein starkes Engagement für den Konfliktbereich mit der Landwirtschaft aus der Erkenntnis, dass es viel wichtiger wäre, die EU-Agrarpolitik zu beeinflussen, als finanziell vergleichsweise gering ausgestattete Naturschutzprogramme zu entwickeln und durchzuführen.

Arnd RÜGER hat innerhalb der Verwaltung immer die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg als Fachverband gestärkt. U. a. wurden Werkverträge gemacht, z. B. mit Rolf BERNDT (Gewässer, Wasservögel) und Volkher LOOFT (Vorkommen und Beschreibung der Brutplätze des Bruchwasserläufers in Schleswig-Holstein), eine „Bestandsaufnahme der Graugans (Brutbestand und Nichtbrüter) und Erfassung der durch diese Gänse auftretenden Schäden“ durch Wilfried KNIEF. Außerdem hat er sich für die Versetzung von Rolf BERNDT aus der Sozialverwaltung ans Landesamt eingesetzt

2002 zog die Familie RÜGER auf die schwedische Insel Gotland um. Durch die Schwiegereltern, seine Frau Karin ist Schwedin, die seit vielen Jahren ein Ferienhaus auf Gotland besaßen, hatte die Familie regelmäßig ihre Ferien auf Gotland verbracht. Das Ehepaar RÜGER hatte sich dort Ende der 1990er Jahre ein Haus gekauft. Damit ging Arnd RÜGERS Wunsch in Erfüllung, auf eigenem Land Natur zu erhalten und der Wunsch seiner Frau Karin, wieder nach Schweden, ihrer Heimat, umzuziehen. Die Natur Gotlands ist beiden eine Herzensangelegenheit. Arnd RÜGER, der inzwischen recht gut schwedisch spricht, arbeitet im Vorstand des Naturschutzverbandes Gotlands mit, ist im Vorstand des Heimatvereins der Gemeinde und unterhält enge Beziehungen zu den Ornithologen der Insel. Besonders haben es ihm auch hier See- und Steinadler angetan. Gehört doch Gotland zu

den am dichtesten von der letzteren Art besiedelten Gebieten der Welt.

Ein Teil der umfänglichen, der Familie gehörenden Flächen an Wald ist inzwischen daher folgerichtig als Naturschutzgebiet gesichert.



Karin und Arnd RÜGER 2014 auf ihrem Anwesen auf Gotland

Dr. Henning THIESEN, Rodehorster Weg 1, 24238 Lammershagen

Dr. Werner EICHSTÄDT, Dorfstraße 110, 17375 Meiersberg

Dr. Fridtjof ZIESEMER, Zum Brook 16, 24238 Lammershagen